

Katharina Ceming

—

**Gewalt und Weltreligionen
Eine interkulturelle Perspektive**

Interkulturelle Bibliothek

INTERKULTURELLE BIBLIOTHEK

Herausgegeben von

Hamid Reza Yousefi, Klaus Fischer,
Ram Adhar Mall, Jan D. Reinhardt und Ina Braun

Band 102

Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. Constantin von Barloewen
Prof. Dr. Horst Dräger
PD. Dr. Mir A. Ferdowsi
Prof. Dr. Hans-Jürgen Findeis
Prof. Dr. Richard Friedli
Prof. Dr. Raúl Fornet-Betancourt
Prof. Dr. Wolfgang Gantke
Prof. Dipl.-Ing. Peter Gerdson
Prof. Dr. Dr. h.c. Heinz Kimmerle
Prof. Dr. Wolfgang Klooß
Prof. Dr. Peter Kühn
Dr. habil. Jürgen Maes
Prof. Dr. Karl-Wilhelm Merks
Prof. Dr. Dr. h.c. Dieter Senghaas
Prof. Dr. Alois Wierlacher

Gewalt und Weltreligionen
Eine interkulturelle Perspektive

von
Katharina Ceming

Traugott Bautz
Nordhausen 2005

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in Der Deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Umschlagsentwurf von Susanne Nakaten und Ina Braun

Verlag Traugott Bautz GmbH
99734 Nordhausen 2005

Alle Rechte vorbehalten

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich
geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des
Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig
und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung,
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und
Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany
ISBN 3-88309-280-0
www.bautz.de
www.bautz.de/interkulturell.shtml

Inhaltsübersicht

Einleitung	7
1. Judentum.....	9
1. 1. Die Geschichte Israels in den Schriften der Tora.....	9
1. 2. Krieg und Frieden als Auftrag Gottes	14
1. 3. Talmudische Tradition und Gewaltproblematik.....	25
1. 4. Vom Zionismus zum Staat Israel	27
1. 5. Fundamentalismus und Friedenssehnsucht	31
2. Christentum	38
2. 1. Die jesuanische Friedenslehre.....	38
2. 2. Die Lehre vom gerechten Krieg.....	45
2. 3. Das Verhältnis der Kirche zur Gewalt	53
2. 4. Die kirchliche Friedenslehre im 20. Jh.....	64
3. Islam	67
3. 1. Der Kampf gegen die Ungläubigen (Jihad).....	73
3. 2. Krieg und Frieden in der islamischen Tradition.....	77
3. 3. Der Jihad im modernen Islamismus	81
4. Hinduismus.....	88
4. 1. Krieg und Frieden in den Staatstheorien	92
4. 2. Frieden als geistige Dimension	95
4. 3. Die Spiritualisierung der Gewalt.....	103
4. 4. Religiös legitimierte Gewalt	107
5. Buddhismus	111
5. 1. Nicht-Schädigen.....	114
5. 2. Gewalt und Gewaltlosigkeit.....	119
5. 3. Friedensarbeit im modernen Buddhismus.....	127
Die Autorin und das Buch	133

Einleitung

Die Frage nach dem Verhältnis der verschiedenen Weltreligionen zur Gewalt sowie nach deren Einfluß auf das Leben ihrer Anhänger ist in letzter Zeit wieder sehr aktuell geworden, da die Welt immer öfter mit religiös motivierten und begründeten Gewalttaten, insbesondere aus dem islamischen Lager, konfrontiert wird. Im Kontext dieser Studie soll daher dem Phänomen religiös legitimer Gewalt sowie ihrem Gegenteil, religiös begründeten Friedensforderungen, nachgegangen werden. Dazu ist es zunächst einmal notwendig zu klären, ob und wenn ja, wie diese in den heiligen Schriften begründet werden. In einem zweiten Schritt wird der Umgang mit Gewalt vor allem anhand der jeweiligen religiösen Tradition zu klären sein. Findet dieser seine Begründung in den heiligen Texten oder durch anderweitige Traditionen?

Auch wenn weltweit religiös begründete Gewalttaten momentan besonders aus dem islamischen Lager kommen, so ist der Islam bei weitem nicht die einzige der fünf Weltreligionen, die ein sehr ambivalentes Verhältnis zur Gewalt hat. Auch die jüdische und christliche Tradition fühlte sich nicht nur dem Frieden, sondern sehr oft ebenso der Gewalt verpflichtet, insbesondere wo es wie im Christentum um die Ausbreitung des Glaubens ging. Dies ist ein Phänomen, das den beiden großen östlichen Weltreligionen so eher fremd ist, obwohl der Buddhismus von Anbeginn an, im Gegensatz zum Hinduismus, eine missionarische Religion war.

Eine etwas gründlichere Auseinandersetzung mit dem Gewaltphänomen zeigt aber, daß auch der Hinduismus in seiner Form als sozialer Verband und als Gruppenreligion, welche für die verschiedenen Gruppenmitglieder unterschiedliche Pflichten und Aufgaben kennt, Gewaltanwen-

dung religiös legitimieren kann. Dies unterscheidet ihn vom Buddhismus, der von Beginn an Gewalt in jedem Kontext negativ sanktionierte, was aber auch nicht verhindern konnte, daß dort Bewegungen entstanden, welche die Anweisungen ihres Religionsstifters gänzlich uminterpretierten und Gewaltanwendungen aus unterschiedlichen Gründen rechtfertigten. Besonders deutlich wurde dies z.B. in Japan während des Zweiten Weltkriegs oder im immer noch andauernden Bürgerkrieg auf Sri Lanka, der ideologisch u.a. durch den buddhistischen Orden gerechtfertigt wird.

Katharina Ceming
im Februar 2005